

derartiger kritischer Literaturbericht von ihm vorbereitet und in Kürze in den „Heften des Kunsthistorischen Seminars der Universität München“ oder allenfalls in einer 2. Auflage der Monographie von 1956 erscheinen werde.

Den hier wiedergegebenen Beiträgen zur Fischer von Erlach-Forschung wurde von Dr. A. Röss, München, noch der folgende archivalische Fund zur Biographie Fischers hinzugefügt.

FISCHER VON ERLACH IN VENEDIG

Der von der Forschung mehrfach postulierte Aufenthalt Fischers von Erlach in Venedig (vgl. R. K. Donin, Vincenzo Scamozzi und der Einfluß Venedigs auf die Salzburger Architektur, Innsbruck-Wien, 1948, S. 202 – H. Sedlmayr, Joh. Bernh. Fischer von Erlach, Wien-München, 1956, S. 53 u. 132) hat durch einen Archivfund eine willkommene Bestätigung erfahren. In den unter dem Titel „Zibaldon di Memorie Storiche appartenenti a Professori delle belle Arti del disegno 1738 (di) Temanza“ zusammengetragenen Künstlernachrichten im Ms. Nr. 796 des Seminario Patriarcale bei S. Maria della Salute in Venedig fanden sich Hinweise auf einen zweimaligen Aufenthalt Fischers in Venedig. Eine handschriftliche Notiz besagt, daß Fischer von Erlach im Jahre 1717 zum zweitenmal in Venedig gewesen sei, wobei das Grabmal Valier in SS. Giovanni e Paolo auf ihn einen solchen Eindruck gemacht habe, daß er zurückgekehrt nach Wien an den am kaiserlichen Hof weilenden Pietro Antonio Filippini mit der Bitte um Besorgung einer „copia“ des Werkes (Kupferstich oder Nachzeichnung) herantreten sei, die er dem Kaiser vorlegen wollte. Der Inhalt der Notiz wird bestätigt durch den beiliegenden Brief P. A. Filippinis an den Architekten des Valier-Grabmals, Andrea Tirali, vom 26. März 1718. Aus diesem Schreiben erscheint vor allem folgende Stelle wichtig: Il Sig. Baron Fischer Architetto di S. M. C. ultimamente per soli sei giorni fu in Venezia ove con ammirazione osservo molte fabbriche, che da quel tempo, che prima fu stato, di nuovo sono eretti, e tra altri fece giustizia alla opera Sua nella Chiesa di S. Gio: e Paolo . . . (d. i. dem Grabmal Valier). Aus ihr geht nämlich hervor, daß ein erster Aufenthalt Fischers in Venedig vor 1708 gelegen haben muß, da das Grabmal Valier, das Fischer 1717 zum erstenmal sieht, im Jahre 1708 aufgestellt wurde. Das Datum 1707, das Sedlmayr, a. a. O. S. 286, Nr. 99, als Aufenthalt Fischers in Venedig in einem inzwischen nicht mehr nachweisbaren Bericht fand, erfährt damit von dieser Seite her eine gewisse Bestätigung. Das von A. Tirali entworfene Grabmal der Dogen Valier wendet sich mit der konsequenten Durchbildung einer Kolossalordnung aus mächtigen Säulenpaaren, die einen Mittelbaldachin mit den Standfiguren der Valier rahmen, endgültig von dem venezianischen Grabmaltypus des 17. Jahrhunderts ab. Die Mitarbeit der scultori Pietro Baratta, Ant. Tarsia, Gio. Bonazza und Mar. Groppelli vermittelt einen wichtigen Querschnitt durch die bildhauerischen Möglichkeiten Venedigs zu Beginn des 18. Jahrhunderts.

Anton Röss